

Durch die Wüste: Kamelreiten im Wadi Rum. /// *Through the desert: camel riding in the Wadi Rum.*

JALLA, JALLA!

Highlight-Hopping in Jordanien: Auf den Spuren der Nabatäer, von Lawrence von Arabien und Moses. /// *Highlight-hopping in Jordan: on the trails of the Nabataeans, Lawrence of Arabia and Moses.*

TEXT STEPHAN BURIANEK

FOTO: YADID LEVY / ANZENBERGER



In der Hitze der Nacht: Blick auf die Altstadt von Amman. // In the heat of the night: the view onto the old city of Amman.

FOTO: GETTY IMAGES/HUGH SITTON



Sightseeing: das römische Amphitheater von Amman. /// Sightseeing: the Roman amphitheatre in Amman.



Lifestyle: ein Obstverkäufer, eine Modeboutique, die Bar des Landmark Hotel und ein Café an der Rainbow Street (im Uhrzeigersinn von links oben). /// Lifestyle: a fruit seller, fashion boutique, the bar of the Landmark Hotel and a café on Rainbow Street (clockwise from top left).

Dieses erste Mal werde ich nie vergessen. Bereits als Kind erzählte mir mein Großvater von dem wunderlichen Meer, in dem selbst Nichtschwimmer unmöglich ertrinken können und in dem angeblich sogar denkfaule Menschen zu Zeitungslesern werden. Und nun, Jahrzehnte später, treibe ich höchstpersönlich in dem hochgradig mineralhaltigen Wasser des Toten Meeres und versuche mich darin in Tumübungen: Am Bauch liegend strecke ich alle verfügbaren Gliedmaßen von mir – und gehe dabei ebenso wenig unter wie in regungsloser Rückenlage. Es dauert einige Minuten, bis ich mich an den neuartigen Schwebzustand gewöhne. Dann strecke ich mein Gesicht der Abendsonne entgegen, schließe entspannt die Augen und lasse die vergangenen Tage Revue passieren.

Die Reise begann in der jordanischen Hauptstadt Amman. Wie immer in arabischen Ländern war der Souk unser erstes Ziel. Die Altstadt, von Ammans Einwohnern El Balad („die Ortschaft“) genannt, liegt eingepfercht in einem Tal zwischen den zahlreichen Hügeln, über die sich die moderne Siedlung heute erstreckt. Wer die Medina in Tunis oder den Souk in Istanbul kennt, der wird von Ammans El Balad vielleicht enttäuscht sein. Klassische Einkaufsstraßen prägen das historische Zentrum, einen Bazar orientalischer Prägung sucht man hingegen vergeblich. Für uns lohnte sich der Besuch dennoch: Enge Gassen, viele Menschen und laute Musik vermittelten uns ein arabisches Lebensgefühl, wie wir es uns für den Beginn dieser Reise gewünscht hatten. Geradezu aus dem Nichts öffnete sich uns ein riesiges Freilufttheater, das einst

von den alten Griechen in einen Berghang geschlagen worden war und heute von der langen Besiedelungsgeschichte dieses Ortes zeugt, der bereits in der Antike unter dem Namen Philadelphia eine wichtige Position in der Region einnahm. Neben dem Theater stießen wir auf Marktstände, an denen Obst und Gemüse in auffallend saftigen Farben verkauft wurde. Es handelte sich dabei um lokale Produkte aus dem immens fruchtbaren Jordantal, in dem bis zu sechs Mal im Jahr geerntet wird. Und das in einem Land, dessen Staatsfläche zu 90 Prozent aus Sand und Stein besteht!

Die Wüste ist ein guter Grund für eine Reise nach Jordanien, was sich zwei Tage später im Süden des Landes bestätigte. Zu viert saßen wir auf zwei Bänken einer offenen Plattform am hinteren Ende eines japanischen Pick-ups und rumpelten durch die einzigartige Wüstenlandschaft von Wadi Rum. Unser Fahrer, ein Beduine, hatte großen Spaß an den Sanddünen und driftete mit dem Wagen gerne in Schiefelage. Meine Kollegen fanden das ebenfalls super. „Jalla, Jalla!“, rief einer von ihnen euphorisiert, sich unentwegt zum offenen Fenster des Fahrers beugend. Das ist arabisch und man hört es in Jordanien häufig: Weiter, weiter! Oder, in unserem Fall: Schneller, schneller!

Die Fahrt durch Wadi Rum war zweifelsohne ein Erlebnis. Irgendein deutscher Forscher – unser Reiseführer nahm es mit den Fakten nicht so genau – soll die im Sand verstreuten Steinfelsen des heutigen Naturschutzgebiets einmal als „Inseln im Wüstenmeer“ bezeichnet haben, was in der Tat eine treffende

FOTOS: LAIF; MONICA GÜMM (3); DOMINIK ASBACH (1)

Weltkulturerbe: die Felsengräber von Petra. /// World cultural heritage: the rock tombs of Petra.



Umschreibung ist. Die Nachmittagssonne tauchte die unzähligen Erhebungen während unserer Abenteuerfahrt in rötlich-goldene Farbtöne und malte ihnen zugleich scharfe Kontraste. Immer wieder aufs Neue traten vermeintliche Gesichter aus den erodierten Felsformationen: Eine alte Frau mit Hakennase erschien uns für Sekunden ebenso wie diverse Tiere und das grimmige Antlitz eines Felsengeists. Wadi Rum inspiriert, daran besteht kein Zweifel.

Jordanien liegt zwar auf der Arabischen Halbinsel, verfügt aber über keinerlei Ölfelder. Daher spezialisierte sich das Königreich in den vergangenen zwei Jahrzehnten auf den Dienstleistungssektor. Neben der Finanzwirtschaft spielt der Tourismus eine wichtige Rolle, was uns spätestens in Petra klar wurde.

Einst die Hauptstadt der Nabatäer, ist diese Provinzstadt heute der Hauptort der jordanischen Tourismuswirtschaft. Rund 50 Hotels buhlen dort um jene Besucher, die die berühmteste Fassade des Landes mit eigenen Augen sehen wollen: Das Khazne al-Firaun, auch „Schatzhaus“ genannt, zählt zweifellos zu den beeindruckendsten Kunstwerken des Altertums. Aus dem roten Sandstein wurde dieses prunkvolle Tor herausgemeißelt, in einem Stück von oben nach unten. Stilelemente wie korinthische Säulen und figürliche Darstellungen, darunter vermeintliche Amazonen, zeugen vom kulturellen Einfluss, den die westliche Kultur der antiken Griechen und Römer auf die Nabatäer hatte. Das „Schatzhaus“ war vermutlich das Grabmal eines nabatäischen Königs und ist bei weitem nicht das einzige derartige Bauwerk in

Petra. Rund 600 weitere Gräber sollen sich in den umliegenden Hügeln befinden. Viele davon sind bequem über eine breite Straße zu erreichen. So genannte Zinnen- und Treppengräber weisen assyrische Stilelemente auf und offenbaren die Brückenfunktion, die Petra lange Zeit zwischen dem Mittelmeer und Mesopotamien einnahm. Ob das Theater, in altgriechischer Bauweise an einem Berghang gelegen, für weltliche Schauspiele oder für religiöse Zeremonien errichtet wurde, ist eine von unzähligen offenen Fragen. Die allgemeine Unwissenheit der Archäologen bezüglich der nabatäischen Kultur nährt Spekulationen und verschafft Petra eine geheimnisvolle Aura. Frei von allzu intensiver Geschichtsvermittlung durchstreiften wir die malerischen Schluchten und kletterten über Felsvorsprünge zu verwitterten Grabmälern. Vereinzelt erkannten wir auf ihnen Löwen und Schlangen, die letztlich nicht in der Lage gewesen waren, die Toten vor Grabräubern zu schützen. Alle Gräber sind leer, geplündert bereits vor hunderten Jahren, wohl durch die Beduinen.

Von Petra ging die Reise weiter zum tiefsten bewohnten Punkt der Erde, dem mythenreichen Toten Meer. Sodom und Gomorra befanden sich an seinem Ufer, Jerusalem ist greifbar nah. Zudem stieg Moses einst auf den Berg Nebo, um auf das eigentümliche Gewässer hinabzublicken. Was er damals sah, verdiente die Bezeichnung „Meer“ wahrscheinlich noch. Durch intensive Bewässerung – unter anderem für das fruchtbare Jordantal – wird dem Toten Meer seit Jahrzehnten der Zufluss unterbunden, nun trocknet es aus. Jährlich sinkt der Wasserspiegel um mehr als



Sand, Stein und zur Begrüßung eine Tasse vom heißen und süßen Tee: Die Gegenden von Petra und Wadi Rum sind immer noch die Heimat vieler Beduinen. /// Sand, stone and a cup of hot, sweet tea as a greeting: the areas of Petra and Wadi Rum are still home to many Bedouins.

einen halben Meter, in den letzten fünf Jahrzehnten halbierte sich die Wasseroberfläche. Eine Lösung dieses Problems existiert bestenfalls in Schublade: Israel und Jordanien müssten das Rettungsprojekt gemeinsam in die Hand nehmen, was aufgrund der verfahrenen politischen Situation zwischen diesen Staaten derzeit nicht mehr als eine Wunschvorstellung ist.

Noch lässt es sich im extrem bitter schmeckenden Wasser des Toten Meeres aber herrlich plantschen – und sein Leben verlängern: Vor meinen Tum- und Entspannungsübungen griff ich in einen Eimer voll mit Schlamm und rieb mich herzhaft damit ein. Erst als die graue Flüssigkeit getrocknet war und eine faltige Zweithaut gebildet hatte, trat ich meinem neuen Lebensgefühl entgegen.

Kaum dem Wasser entstieg, fühlt sich die Haut um mindestens zehn Jahre jünger an. Mit dem Sonnenschutz gehe ich am Ende dieser Jordanienreise übrigens sparsam um, immerhin gilt ein Sonnenbrand am Toten Meer als der „gesündeste“ der Welt. Angeblich schaffen es die schädlichen UV-Strahlen nicht bis zu diesem Punkt, der 400 Meter unter dem allgemeinen Meeresspiegel liegt. Wir wollen es glauben. Und genießen das kitschige Farbenspiel der Sonne, während sie über dem schroffen Gebirge des gegenüberliegenden Westjordanlandes untergeht.

FOTOS: GETTY IMAGES (2); ED FREEMAN; DARYL BENSON; STEPHAN BURIANEK; LAIF/ANAMARIA DINULESCU

Abreibung: Es soll der Haut gut tun, am Toten Meer im Schlamm zu baden. III Scratching: bathing in mud from the Dead Sea is said to be good for your skin.



Hier lässt man sich treiben: Baden im Toten Meer. III A place to just drift off: bathing in the Dead Sea.

III I'll not forget the first time I heard about it. Back when I was a child, my grandfather told me of a wonderful sea where non-swimmers could not drown however hard they tried, and even the laziest of thinkers were transformed into avid newspaper readers as they bobbed about, unable to sink, in the murky water.

And now, decades later, I am finally bobbing about myself in the high-grade mineral-rich waters of the Dead Sea. Trying desperately to roll over, lying on my stomach, I stretch every limb available to me – and still fail to make it under, ending up in a motionless, supine position. It takes several minutes for me to get used to this unique kind of buoyancy, but once I've managed to do so, I turn my face towards the evening sun, relax, close my eyes and think back over the past few days.

Our journey actually begins in the Jordanian capital of Amman. As so often in Arab countries, the first place we head for is the souk. The old city, known simply as "El Balad", or "the town" by the locals, is in a valley between the numerous hills which the modern city has claimed for itself. Anyone who knows the Medina in Tunis or the souk in Istanbul may be disappointed by El Balad: traditional shopping streets shape its historic centre, but there are no bazaars of Oriental design to be found here. For us, though, the visit is worth every moment we spend there, as its narrow alleyways, crowds everywhere and loud music give us the taste of Arab life and culture we so desperately crave at the beginning of our journey.

Then a vast open-air theatre, originally chiselled out of the mountainside by the ancient Greeks, opens up before us as if from nowhere, a monument to the city's millennia of history, since it first claimed a strategic position in the

region in ancient times, when it went by the name of Philadelphia. Next to the theatre, we bump into market stalls where fruit and vegetables are sold in incredibly juicy colours. These are local products from the immensely fertile Jordan Valley, which experiences anything up to six harvests a year. And that's in a country where 90 percent of the land is nothing but sand and stone!

The desert is a good reason to travel to Jordan, indeed, something we find to be true two days later in the south of the country, when the four of us sit on two benches on the open platform of a Japanese flat-back truck, roaring through the unique desert landscape of Wadi Rum. Our driver, a Bedouin, enjoys himself immensely on the huge dunes, letting the small truck drift into the sand again and again, before slowly coming to a strangely-angled halt. My travel companions, too, think this is amazing: leaning forward, one of them incessantly bellows "Jalla, Jalla!" through the open window inches from the driver's left ear. That's Arabic for "Keep going!" or in our case – "Faster, faster!" – and something you hear a lot in these parts. Yes, the journey through Wadi Rum is undoubtedly an experience. A German researcher – our tour guide is pretty light on facts – is said to have described the limestone formations scattered across the sand of what is now a nature reserve as "islands in the desert sea", which is actually a very apt description. The afternoon sun douses the countless rises and falls of our desert adventure in red-gold tones, painting sharp contrasts at the same time. Again and again, what appear to be faces stare out of the eroded rock formations: for a few seconds, an old woman with a hook nose appears to us, as do various animals and a grimly staring rock spirit. Wadi Rum is certainly inspiring.

FOTOS: ©GETTY IMAGES (3); CELIA PETERSON; DAVID SANTIAGO GARCIA; HUW JONES; RADIUS IMAGES/CORBIS (1)

Jordan may be on the Arabian Peninsula, but it has no oilfields whatsoever, so the Kingdom has been focussing on developing the service sector in the past two decades. In addition to financial services, tourism plays an important role, which is made most clear to us in Petra. Once the capital of the Nabataeans, this provincial city is now the beating sandstone heart of the Jordanian tourism industry. Some 50 hotels there tend to the needs of visitors wishing to see the most famous facade in the country with their own eyes: the Khazne al-Firaun, also known as the Treasure House, is without a doubt one of the most impressive works of the art of antiquity, its magnificent gate hammered out of the red sandstone, in a single piece, from top to bottom. Style elements such as Corinthian columns and depictions of figures, supposedly including Amazons, bear witness to the cultural influence the western culture of the ancient Greeks and Romans had on the Nabataeans. The Treasure House is presumed to be the tomb of a Nabataean king, and is by no means the only structure of its kind in Petra; around 600 other graves are supposed to be located in the surrounding hills. Many of these are easy to reach via a wide road. So-called battlement and staircase tombs feature elements of Assyrian style, revealing the bridge function between the Mediterranean and Mesopotamia that Petra fulfilled for many years. Whether the theatre, laid into the mountainside in the ancient Greek tradition, was built for worldly plays or religious ceremonies is one of countless open questions. The general uncertainty on the part of archaeologists about Nabataean culture serves only to feed speculation and lend Petra an ever more mysterious aura. Free of overly intense storytelling, we criss-cross the picturesque gorges and climb over ledges to weathered tombs. Scattered across them, we make out the lions and snakes which eventually

proved unable to protect the dead against grave robbers. All the graves are empty, plundered hundreds of years ago by the Bedouins.

From Petra, our journey takes us on to the lowest inhabited point on Earth – the legendary Dead Sea. Sodom and Gomorrah were once located on its banks, and Jerusalem is tantalisingly close. It was here that Moses once climbed up onto Mount Nebo to look back upon the strange waters. What he saw at the time probably still deserved to be described as a "sea". But no longer: through intense irrigation – for the fertile Jordan Valley, amongst other things – the Dead Sea has been connected to a tributary for decades, but is now drying out. The water table is now falling by more than half-a-metre every year, and in the last five decades the water surface has halved in area. The best possible solution to this problem is probably impossible: Israel and Jordan would need to take up the challenge of saving the Dead Sea together. Due to the complex political situation between the two states, however, this is currently no more than a pipe dream.

But you can still enjoy splashing around in the bitter-tasting waters of the Dead Sea – and extend your life by doing so. Before doing my relaxation exercises, I reach down and scoop out a healthy handful of mud. Only when the grey liquid has dried out and formed a wrinkly second skin do I encounter my new feeling for life. Hardly have you got out of the water than your skin feels at least ten years younger. I also go easy on my sun protection at the end of this journey to Jordan, as sunburn at the Dead Sea is supposed to be the world's "healthiest". Damaging UVB rays are supposedly no longer harmful at this point, some 400 metres below the general sea level. We want to believe it. And enjoy the kitsch play of colours of the sun setting behind the craggy mountains of West Jordan across the water. ✨

INFO GOOD TO KNOW



► **Inmitten schwieriger Nachbarn** gilt Jordanien nicht zuletzt aufgrund seiner wichtigen Stellung als Finanzzentrum als politischer Ruhepol der Region.
 ► **Amman ist seit der Steinzeit ununterbrochen besiedelt** und zählt somit zu den ältesten Siedlungen der Welt.
 ► **Im Alten Testament „Rabba“ genannt**, trug Amman in der Antike 900 Jahre lang den Namen „Philadelphia“.

///
 ► **Although surrounded by difficult neighbours**, Jordan is viewed as an oasis of calm in the region, due not least to its important position as a financial centre.
 ► **Amman has been settled continuously since the Stone Age**, making it one of the world's oldest centres of human population.
 ► **Known as „Rabba“ in the Old Testament**, Amman bore the name „Philadelphia“ for 900 years in antiquity.

INFO

Jordan Tourism Board
www.visitjordan.com



Austrian Airlines fliegen fünfmal pro Woche von Wien nach Amman.
 Austrian Airlines flies five times a week from Vienna to Amman.

[WWW.AUSTRIAN.COM](http://www.austrian.com)



Amman: Blick von der römischen Zitadelle auf die Stadt. /// Amman: the view onto the city from the Roman Citadel.

DESTINATION GUIDE JORDANIEN / JORDAN

AMMAN

► Aufgrund von Ammans Stellung als arabisches Finanzzentrum besteht an guten Hotels kein Mangel. Das **Four Seasons** (www.fourseasons.com/amman, 5th Circle, Al-Kindi Street, Jabal Amman, T +962 6 550-5555) gilt mit seinen geräumigen Zimmern, die allesamt über einen Panoramablick verfügen, als die beste Unterkunft der Stadt. Nicht zuletzt aufgrund seiner hohen Servicequalität hat uns auch das **Kempinski Hotel** (www.kempinski.com/en/amman, Abdul Hamid Shouman Street, Shmeisani, T +962 6 5200 200) sehr gut gefallen. Einen erstklassigen Küchen-Mix aus libanesischer, syrischer und jordanischer

Küche in ansprechender Atmosphäre bietet das **Levant Restaurant** (3rd Circle, Jabal Amman, hinter dem Le Royal Hotel, T +962 4628948, info@levantjo.com). Sehr zufrieden waren wir auch im preislich spürbar günstigeren **Bonita Inn** (www.bonitaamman.com, 3rd Circle, Jabal Amman, T +962 6 4615061). Im modernen **Wild Jordan Cafe** (www.wildjordancafe-jo.com, 1st circle, Jabal Amman, Othman bin Afan Street, T +962 79 77111778) kommen Bio-Fans auf ihre Kosten.

/// *Thanks to its position as a financial centre in the Arab world, there is no shortage of good hotels in Amman. The Four Seasons (www.fourseasons.com/amman, 5th Circle, Al-Kindi Street, Jabal Amman, T +962 6 550-5555), with its spacious rooms, all of which boast a panoramic view, is the best accommodation in the city. Due not least to the high quality of its service, we were also very impressed by the Kempinski Hotel (www.kempinski.com/en/amman, Abdul Hamid Shouman Street, Shmeisani, T +962 6 5200 200). The Levant Restaurant (3rd Circle, Jabal Amman, behind the Le Royal Hotel, T 962 4628948, info@levantjo.com), offers a first-class mix of Lebanese, Syrian and Jordanian cuisine in an appealing atmosphere. We were also highly satisfied by the (noticeably more affordable) Bonita Inn (www.*

bonitaamman.com, 3rd Circle, Jabal Amman, T +962 6 4615061). Fans of organic food will find something to their taste at the modern Wild Jordan Cafe (www.wildjordancafe-jo.com, 1st Circle, Jabal Amman, Othman bin Afan Street, T +962 79 77111778).

TOTES MEER | DEAD SEA

► Direkt am Ufer, knapp 50 Kilometer vom Flughafen Amman entfernt, steht das familienfreundliche **Mövenpick Resort & Spa Dead Sea** (www.moevenpick-hotels.com, T +962 5 356 11 11). Daneben erstreckt sich das **Kempinski Hotel Ishtar Dead Sea**, dessen Obelisk Restaurant mit orientalischer Fusionsküche aufwartet (www.kempinski.com/en/dead-sea, T +962 5 356 8888).
 /// *Located directly on the shores of the Dead Sea, just under 50 kilometres from Amman Airport, is the family-friendly Mövenpick Resort & Spa Dead Sea (www.moevenpick-hotels.com, T +962 5 356 11 11). Just next door is the Kempinski Hotel Ishtar Dead Sea, whose Obelisk Restaurant offers up Oriental fusion cuisine (www.kempinski.com/en/dead-sea, T +962 5 356 8888).*

PETRA

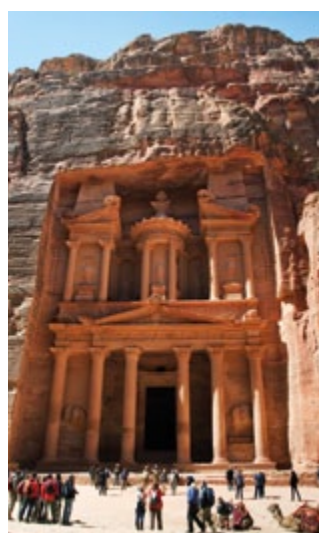
► In unmittelbarer Nähe des Eingangs zur antiken Stadt bietet das **Möven-**

pick Resort Petra (www.moevenpick-hotels.com, T +962 3 215 7111) schöne Zimmer und sieben Restaurants. In der Kochschule **Petra Kitchen** (www.petrakitchen.com, 40 Wadi Musa, T +962 3 2155900) erlernen Hobbychefs die Zubereitung regionaler Spezialitäten, wie z. B. Shourbat Adas (Linsensuppe), Baba Ganuj (Auberginen-Püree) oder Tabbouleh (Couscous-Salat).

/// *Directly next to the entrance to the ancient city, the Mövenpick Resort Petra (www.moevenpick-hotels.com, T +962 3 215 7111) offers beautiful rooms and seven restaurants. At the cookery school Petra Kitchen (www.petrakitchen.com, 40 Wadi Musa, T +962 3 2155900), hobby chefs can learn how to prepare regional specialties like Shourbat Adas (lentil soup), Baba Ganuj (aubergine puree) and Tabbouleh (couscous salad).*

WADI RUM

► Das **Captains Desert Camp** verfügt über Betten in authentischen Zelten. Die Küche ist einfach, aber gut (www.captains-jo.com). Jeep-Touren bucht man am besten vor Ort.
 /// *The Captains Desert Camp offers beds in authentic tents, and cuisine that's basic but decent (www.captains-jo.com). The most efficient place to book jeep tours is on site at the camp.*



Petra (oben) und das Tote Meer (unten). /// Petra (above) and the Dead Sea (below).



FOTOS: MONICA GUMM/LAIF; STEPHAN BURIANEK; GETTY IMAGES/ G RICHARDSON

INFO GELD & SICHERHEIT

VERLOREN

Ein langgehegter Traum ging zu meinem 60. Geburtstag in Erfüllung: Unsere Kinder schenkten meinen Mann und mir eine Reise nach Jordanien! Am Programm stand natürlich ein Besuch in der Felsenstadt Petra. Und die Einladung zum Tee in ein Beduinenzelt erwies sich als wohltuende Pause vor der Rückfahrt. Wieder retour im Hotel stellte ich jedoch voller Schrecken fest, dass ich meine Gurttasche im Zelt abgelegt und vergessen hatte. Darin waren die Pässe und vor allem auch die beiden Geldtaschen von meinem Mann und mir. Inklusiv unserem ganzen Bargeld und aller Kreditkarten. Wahrscheinlich gab schon längst jemand unser Geld aus und wir hatten nichts! Mein Mann blieb ruhig und holte sich an der Rezeption die Information, wo die nächste



Western Geschäftsstelle sei. Nachdem es mehr als 540 davon in ganz Jordanien gibt, war ein Vertriebspartner ganz in der Nähe und unsere Kinder übermittelten uns Bargeld. Dies war sehr unkompliziert in der Abwicklung und die Money Transfer Control Number, kurz MTCN genannt, garantierte höchste Sicherheit. Drei Tage später wurde meine Gurttasche an der Rezeption abgegeben. Wir haben unsere Jordanien-Reise, das ehrliche Beduinenvolk und vor allem die professionelle Weiterhilfe von Western Union somit in bester Erinnerung.

PROMOTION

Notfall im Urlaub? **Schnell Bargeld senden mit Western Union** westernunion.at Sightseeing fortgesetzt!

Schnelle Hilfe im Urlaub? Den nächstgelegenen Western Union Vertriebsstandort - ob in Österreich oder im Urlaub - finden Sie auf www.westernunion.at

WESTERN UNION
moving money for better

• Geldtransfer •